



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen

# **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

**DFG Projekt Die Grenzboten**

## **Die Grenzboten**

**Berlin u.a., 1841 - 1922**

Frankl, Lud. Aug. / Schmidt, Ad.: Aristophanes und ein Wiener  
Localdichter.

**urn:nbn:de:gbv:46:1-908**

## Aristophanes und ein Wiener Localdichter. \*)

W o n

Und. Aug. Frankl und Ad. Schmidl.

- A. Ich grüße Dich! — ich komme aus des Orkus Nacht,  
Hieß Aristophanes, als mir das Licht gelacht.  
Der Erste bin ich fast seit Urweltzeiten,  
Der Einzige, durch manches Meisterstück —  
Ihr sagt es — und nur Lumpen sind bescheiden,  
Grob sein und selbstbewußt, das ist antik.
- L. Ich grüß Dich, ah, gehorsamer Diener,  
Du bist a Naz und ih a Wiener.  
Erschrecken thu ih nit, hab kriegt schon Wir,  
Der die aum Dugel hat, erschreckt vor nix.  
Das Grobsein is ah schon modern,  
's ist 'sKräftigste gar oft an unsre Herrn.  
Nu, 's freut mich, daß ich hab die Ehr,  
Ich bitt nehmt's angre Stuhl, mein lieber Herr,  
Des seid's — das was ih doh noh — ih  
Stark übertragen — aber a Genie.
- A. Ich komme zu sehen, wie weit nach zweimal tausend Jahren  
Ihr mit dem Thespiskarren vorgefahren,  
Und seh — Insektenhülsen alle Charaktere,  
Das Leben überall herausgeschlüpft,

\*) Siehe Nr. 5 der Grenzboten. — Das Gedicht ist in Wien von der Censur gestrichen worden, circulirt aber dort in bald hundert Abschriften, so daß wir keinen Anstand nehmen, es auch hier zu veröffentlichen.

Die Red.

Nur selten ein Gedankelchen auf wüstem Meere,  
 Ein Floß, der über einen Waschtrog hüpfst;  
 Salongeschwätz und Decorationen  
 Und auf den Reden Schminke fingerdick,  
 Wie auf dem Angesicht der Histrionen,  
 Der Held ein preisgegebner Galgenstrick.  
 Beim Hercules! ich bombardirte Fürsten —  
 Verzeih, anachronistisch brauch' ich Bombardon;  
 Ich sagte ihnen frei, wornach wir dürsten,  
 Ich schalt das Volk im derbsten Redeton,  
 Feldherren fühlten meine blut'ge Geißel,  
 Tragöden, Philosophen hab ich oft gerupft,  
 Frivole Herrn vom Pinsel und vom Meißel  
 Mit lapis infernalis scharf getupft.

Was durch die Adern rann dem Volkesherzen,  
 Durch lustige Masken stellt ich's heiter vor,  
 Und seine Freiheit, Lust und seine Schmerzen  
 Sah mir der Bürger, einzeln bald, und bald im Chor.

Er kam nicht in's Theater, um zu gaffen,  
 Er spielte mit und schuf den Ernst, den Spaß,  
 Was treibt denn Ihr für Spiel, Ihr Musenlaffen!  
 Zum Teufel! seid Ihr denn kein Volk? he? was?

ℓ. A Volk? Na sichts, es seids schon nit von heut.

A Volk? Wir sind a Haufen gute Leut.

Zwa Haufen, muß ich eigentlicher sagen,

Ds Grüngen und ds d'Nasen höher tragen,

An jäder Haufen sein Kumödi extra hat,

Die Volkskomödie die is draußen vor der Stadt

Und in der Stadt ist d'Nationalkomödie,

Da darf kein Spaß drin seyn und lauter Prädi

Ih möchts kein'nd rathen, daß er so was macht,

Worüber man so recht von Herzen lacht.

Da rufen gleich die gstahten Herrn aus,

Wan's glacht hab'n genug: das ghört in d'Vorstadt hnaus;

Kurz wann für's Volk bei uns was Aner macht

So wird er nur en Bagatel betracht.

A. Ihr seid kein Volk? Ei, das ist ja das Nächste!

- Da helle Cerberus doch drein!  
 Das Wenigste und doch zugleich das Höchste,  
 Was Menschen werden können, ist ein Volk zu sein!  
 Habt Ihr nicht Feinde? Habt Ihr keinen Engel,  
 Ich wollte sagen Sokrates, verzeih,  
 Bestechliche Beamte, sonst'ge Flegel,  
 Berühmte Phrynen, Aerzt', Rechtsfeinde und derlei —  
 Habt Ihr denn Nichts, was würdig des Karnüffels sei?
- ℓ. Da hat er uns was Neu's erzählt,  
 Der Musje Rag, da aus der alten Welt?  
 Wir hab'n's schon, aber's der fen is die Sach,  
 Probir's amahl und schau di an hernach.  
 Wann Einer nur bei uns an Greißler schiggelt,  
 Wie Du fogar den Sokrates hast prigelt,  
 A Kramer und sein Commis hängt an Proceß Dir an,  
 Bringst seine Streich wo im Theater an,  
 Probir's, bring auf's Tapet die Elßler und den Genz,  
 Osei wird a Lermen gmacht, an allen Ecken brennt's,  
 An Jeder ist da viel zu Hoppadaschi.  
 An Jeder ist a Gott, all's andr ist Bagaschi.  
 Des habt's a Volk, für das habt's Alles thon,  
 Bei uns thut Jeder Alles für sein Person.
- ℓ. Person! nun ja, die Maske heißt Person —  
 Gelingt's Euch nicht, in Masken zu verhüllen  
 Gestalten, die mit Zorn die Welt erfüllen,  
 Und sie zu setzen auf des Lächerlichen Thron?!  
 Was Aristoteles Euch, der Pedant,  
 Mit seinem Eins in Dreiheit vorgeschrieben,  
 Ihr habt es nachgebetet lang durch alles Land,  
 Mein Beispiel scheint den Herrn nicht zu belieben!  
 Lebendig ist die That und kalt die Regel.  
 Die Frösche schrieb ich, Wolken und die Vögel.  
 Im Sumpfe quakt die Wirklichkeit, die Menge —  
 Die Wolken schweben hoch, das Ideal,  
 Und zwischendurch verbindende Gesänge.  
 Von Thaten auf zum Traum, von Nacht zum Strahl.  
 Habt Ihr Gedankenadler, die zur Sonne bringen,

- Um Licht dem quakenden Geschlecht zu bringen?  
 Die von der Wolken goldner Freiheit reden,  
 Wenn sie das Sklaventhum des Sumpfs befehden?  
 Gedankenadler, die melodisch kreisen  
 Erd' auf zum Himmel auf saphirnen Gleisen,  
 Daß endlich aller Sumpf zum Saatsfeld werde,  
 Draus Lerchen Freiheit singen auf der Erde?  
 Du aus dem Land mit Lerchen in dem Schilde,  
 Habt Ihr Gedankenadler im Gefilde?
- L. Gedanken hab'n wir schon, Gedanken gnuua,  
 Die Bogerln lassen wir fliegen immer zua,  
 Versteht sich aber allweil nur die klann,  
 Was so d'Strichvögel und d'Zaumschlupferln san,  
 Die aber dö du manst, die großen gar,  
 Die Aldergedanken — no — an so alle Jahr;  
 Wann's aber ah schon manchmal da sind g'wesen,  
 So such'ts kein Mensch im Nest, sie bleiben ungelesen.  
 Uiberhaupt wer da kummat mit Gedanken,  
 Da wurden sich die Zuschauer schön bedanken;  
 A bissel a liederlichs Zeug aus'n Französischen übersetzen,  
 Und anlegen schön mit seidenen Fegen,  
 Ein Chemann, der dumm is und dast  
 Und a galante Frau, das ist heut zu Tag gspast  
 Da mischt man a Paar lustige Liedeln hinein  
 Und die ganze Komödie wird fertig sein.
- M. Wär ich kein Geist, mir frör das Herz zusammen  
 In der modernen, gaserhellten Nacht,  
 Doch sag', gib'ts keinen, der im Herzen Flammen  
 Und auf den Lippen führt der Rede Macht?  
 Der Schädel spalten kann mit feinen Blitzen  
 Und, wenn es gilt, die Esel niederwizgen?  
 Im engsten Raum läßt sich ein Höchstes leisten  
 Und tiefstes Weh aussprechen sich mit Schmerz,  
 Da gilt es nur ein männliches Erdreisten,  
 Gesunden Sinn, am rechten Fleck das Herz.
- L. Ah! Herzen sitzen schon noch am rechten Fleck  
 Und wir haben auch noch Leut' kräftig und keck.

Versteht sich so feck, daß die Rectheit nicht wird schaden,  
 D'a fällt mir Ainer d'rin, der hat besonders gerathen,  
 Der kann schon schreiben und der traut si,  
 Wann er a Meinung hat, so sagt er laut sie;  
 Der läßt's Volk reden, wie ihm der Schnabel is gwachsen  
 Und nicht nach den Avelung in preußisch Sachsen.  
 Der hat a Stück g'schriebe für uns alle miteinand,  
 Dann wir hängen alle an deutschen Vaterland.  
 Der hat sich noch niemalen ein bissel genirt,  
 Ein Jeder kriegt seinen Theil, daß er's gespürt.  
 Schau's an, Aristophel, schau's an, das Komödispiel,  
 Das is ganz a Wasser auf Dein Mühl.

21. Nun denn, wo Einer ist, bald findet sich ein Zweiter,  
 Ein Dritter bald, ein Chor, so greift es weiter.  
 So recht! Dreschflegelt nur Philistertöpfe  
 Und stuzt der Abgeschmacktheit frisch die Zöpfe.  
 In Kunst und Leben bläut den Unsinn nach der Kloster,  
 Aus Büchern und aus Fenstern ringsum gafft er.  
 Schafft Werke nur und werft dem Volk sie an die Stirne,  
 Da regt es sich in noch so langsamem Gehirne.  
 Nicht früher mit der Arbeit müßt Ihr endigen,  
 Bis rechter Sinn und That sich verlebendigen.  
 Auf, meine Nachwelt, auf! daß sich die Lüfte reinigen!  
 Vor Allem kühn und grob, das wird die Blüth' beschleunigen,  
 Und wenn dann auf die goldnen Früchte brechen,  
 Dann komm ich nachzusehen, dann wollen wir weiter sprechen. —